

## **Rede von Markus Gunkel, Hamburger Forum, beim Hamburger Ostermarsch am 6. April 2015**

In der Tat – Krieg und Faschismus gehören zusammen. Es war die große Tragik der deutschen Arbeiterbewegung und der Demokratie, dass es vor 1933 nicht gelang, eine gemeinsame Abwehrfront, eine Volksfront gegen den Faschismus zu bilden. Dass der Kampf der antifaschistischen Kräfte untereinander nicht beiseite gestellt wurde, sondern wichtiger genommen wurde als der Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Für die Sozialdemokraten waren die Kommunisten nur rotlackierte Faschisten, und die Kommunisten bekämpften die Sozialdemokraten als Sozialfaschisten und witterten in bürgerlichen Demokraten den Klassenfeind. Bis es zu spät war, bis man gemeinsam im KZ saß.

Lenin hat diese Form der Politik schon lange zuvor die Kinderkrankheit des Kommunismus genannt.

Es ist unsere Lehre aus dem Faschismus: Gemeinsam für den Frieden.

Gemeinsam gegen Waffenexporte – die weltweit Konflikte schüren und anheizen.

Gemeinsam gegen Kriegseinsätze deutscher Soldaten in allen Teilen der Welt.

Gemeinsam gegen die Zusammenarbeit mit der ukrainischen Regierung, die Krieg gegen ihr eigenes Volk führt und dabei auch mit Faschisten und Rechtsradikalen zusammenarbeitet.

Denn die Folgen der Politik der großen Koalition aus CDU/CSU, SPD, Grünen und FDP, die die Militarisierung deutscher Außenpolitik vorantreiben, werden wir wieder gemeinsam ausbaden müssen.

Dabei geht es nicht um eine Querfront – eine Zusammenarbeit mit neofaschistischen oder rechtsradikalen Kräften. Ich kenne in der Friedensbewegung in Hamburg niemanden, der so etwas anstrebt. So jemand würde auch nicht geduldet werden.

Was wir aber brauchen, ist eine Volksfront gegen Krieg und Militarisierung, wie sie von der etablierten Politik betrieben wird.

Im Aufruf des Friedenswinters hieß es: „Wir werden unser Ziel, Frieden schaffen ohne Waffen, die Träume von Martin Luther King, Berta von Suttner, Mahatma Gandhi und Rosa Luxemburg nicht heute und sofort erreichen. Wir werden es nur erreichen, wenn wir uns und viele andere sich engagieren und wir gemeinsam den Frieden in unsere Hände nehmen.“

Von Willy Wimmer bis Oskar Lafontaine, von Katrin McLean bis Conny Kerth, von Ken Jebsen bis Monty Schädel müssen wir uns der drohenden Kriegsgefahr entgegenstellen.